

Zusammengepfercht auf engerem Raum als in Somes suchen sich die Internierten allerlei Betätigungsfelder und entdeckten u.a. auf dem flachen Gelände die Möglichkeit zur Anlegung von Sportplätzen, wie sie nun wieder auf dem Felsen Somes nicht vorhanden war. Tennisplatz und Decktennisplatz sind noch im Bau, aber das grössere Sportgelände ist im grossen und ganzen gebrauchsfertig und wurde am vergangenen Wochenende durch ein Sportfest eröffnet.

Vor Beginn der sportlichen Wettbewerbe am Sonnabend Nachmittag, 20. März, dankte Herr von Zeddelmann in einer kurzen Ansprache den fleissigen Kameraden, die am Bau der Sportplätze mitgeholfen haben, insbesondere dem Sportwart, Herrn Hintz.

Die leichtathletischen Wettbewerbe begannen mit dem 100 m-Lauf, vor einer ansehnlichen und erwartungsfreudigen Zuschauermenge. Es wurde in 5 Gruppen gelaufen, von denen zwei wegen Fehlstarts noch einmal laufen mussten. Sehr bald machten sich die Kanonen bekannt. Die beste Zeit liefen Gernert und Paul Schmidt mit je 13 sec. Werner Jahnke brauchte 13  $\frac{3}{5}$  sec, Hessmann und G. Guttenbeil je 14 sec, F. Stünzner 14  $\frac{1}{5}$  sec, Walter Jahnke 14  $\frac{3}{5}$  sec. Die Leistung von Paul Schmidt ist um so beachtenswerter als er in einer der höheren Altersgruppen startete. In der anderen Gruppe der Nicht-mehr-Jüngsten machte Dibbern das Rennen mit 15  $\frac{1}{5}$  sec; ihm folgte Lanzinger auf dem Fusse mit 16 sec, und schliesslich trabte Fischer (alias Qualbert) mit 23 sec durchs Ziel, was die Menge mit anerkennendem Gebrüll belohnte.

Zu allgemeiner Überraschung besetzte Gernert am Sonntag im Entscheidungslauf der 4 besten 100 m-Gruppenläufer nur den 2. Platz mit 13  $\frac{1}{5}$  sec, während Werner Jahnke sich mit 12  $\frac{3}{5}$  sec auf den 1. Platz arbeitete. Allerdings hatte Gernert einen ausgesprochen unglücklichen Start. Paul Schmidt und Hessmann waren beide nur Sekunden-Bruchteile zurück. Man wird künftigen Wettläufen dieser zu den grössten Hoffnungen berechtigenden Männern mit Erwartung entgegensehen.

Vielleicht wäre es vorteilhaft, wenn in Zukunft der Starter sein Zeichen in einer für die Läufer sichtbaren Form gibt, etwa mit 2 kleinen Flaggen.

Der 400 m-Lauf, in dem Gernert mit 64  $\frac{1}{5}$  durchs Ziel ging, vor Hessmann mit 71, Dibbern mit 76  $\frac{3}{5}$  und Toni Aprea mit 78  $\frac{3}{5}$  sec, gab Gelegenheit, jeden Läufer in seinen Eigen-

arten schärfer aufs Korn zu nehmen. Gernert zeigte sich als erfahrener, genau berechnender und achtgebender Spitzenläufer mit wohl-abgemessenem und folgerichtig ausgeführtem Endspurt, während Hessmann einen auf langes Training schliessen lassenden, ausgesprochen formschönen Stil an den Tag legte und eine angenehme Stetigkeit und Sicherheit.

Im 800 m-Lauf führte in der ersten halben Runde Toni Aprea, der bald von Braunias überholt wurde und an den vorletzten Platz zurückfiel. Gernert rückte erst in der letzten Runde auf, überholte Braunias und erreichte das Ziel mit 2,40 min nach einem begeisterten Endspurt. Braunias hielt zähe durch und langte als Zweiter an, mit nur 2,45  $\frac{3}{5}$  min. Eine Überraschung bereitete dann noch Aprea, der plötzlich auf der letzten Geraden Tempo auflegte und Walter Jahnke buchstäblich den dritten Platz abjagte.

Im Weitsprung erreichte Werner Jahnke in einem federnden, eleganten Sprung 5,39 m, wurde allerdings wegen Übertretens verwahrt, wenn auch nicht disqualifiziert. Fritz Stünzner mit 5,21 m vollbrachte unter diesen Umständen eine Glanzleistung. Die nächsten beiden Plätze besetzten Walter Jahnke mit 4,79 m und Gernert mit 4,51 m.

Auch im Hochsprung blieb Werner Jahnke mit 1,45 m Sieger. Schmäser brachte es durch Ausdauer und Konzentration bis zu 1,42 m, was durch reichen Beifall belohnt wurde.

Im Steinstossen endlich gab Werner Jahnke eine formvollendete Vorstellung und warf 10,90 m. Retzlaff hätte mit 9,68 m den 2. Platz behauptet, wenn nicht Fritz Stünzner ihn ihm im letzten Moment mit 9,76 m weggeschnappt hätte. Gustav Guttenbeil mit 9,48 m und Rudi David mit 9,38 m folgten.

In der Leichtathletik beherrscht somit im Durchschnitt zurzeit Werner Jahnke das Feld.

Am Sonntag Nachmittag, 21. März, fand das Faustball-Wettspiel zwischen einer japanischen und einer deutschen Mannschaft statt, zu dem die Japaner aufgefordert hatten. Schiedsrichter Bartolini war auf Draht, und Heindl schrieb gewissenhaft auch die ungünstigen Punkte an.

Sehr bald nach Beginn des Spiels wurde das ausgezeichnete Zusammenspiel der Japaner bemerkbar. Besonders ihr siamesischer Linienpieler Sarahiyama begeisterte die Zuschauer durch seine Gewandtheit. Auch seine Angabe war im allgemeinen sehr geschickt. Einen sehr zuverlässigen und stetigen Zuspieler hatte er in Nagashima (hinten rechts), der sich fast nie